

Hoher Tiroler Landtag, sehr geehrter Herr Präsident, meine Damen und Herren!

Ich bedanke mich ganz herzlich für den Vertrauensvorschuss, den Sie mir mit Ihrer Wahl gegeben haben. Ich verspreche Ihnen, dieses Amt verantwortungsvoll, mit Demut und Respekt, aber auch mit Mut und Entschlossenheit auszuüben.

Ich habe ein großes Ziel für meine Amtszeit als Tiroler Landeshauptmann:
Ich will Zuversicht und Optimismus in diesem Land stärken.

Das ist eine große Herausforderung. Es ist eine Herausforderung, die ich mit meinem Team gerne übernehme. Sie wird von uns viel Ausdauer, viel Herzblut und viel Überzeugungskraft erfordern. Aber genau dazu sind wir bereit und entschlossen.

Wir werden in unserer Arbeit auf Kontinuität und Erneuerung setzen: Es ist ganz sicher keine komplette Neuausrichtung der Tiroler Politik nötig, dafür steht unser Land insgesamt zu gut da. Wir werden aber ganz gezielt Maßnahmen treffen, um jene Defizite, die es noch gibt, zu beseitigen. Ich bedanke mich an dieser Stelle ausdrücklich bei unserem Koalitionspartner, der bereit ist, diesen Tiroler Weg gemeinsam mit uns zu gehen, und der dieses Programm mitgestaltet und mitgeprägt hat.

Wir werden nicht alles anders, aber manches besser machen. Und eines ist dabei klar:

Oft sind es die kleinen Dinge, die den großen Unterschied machen.

Eine neue politische Kultur

Zuerst ein offenes Wort zur politischen Kultur in diesem Land, die sich aus meiner Sicht ein wenig ändern muss.

Es ist modern geworden, nicht mehr über Inhalte für das Land zu diskutieren, sondern sich vor allem in persönliche Duelle zu verbeißen. Es geht zu oft darum, wer wen am effizientesten kritisiert, wer sich gegen wen durchsetzt.

Ich möchte, dass wieder mehr über die Themen geredet wird, die unser Land bewegen, über die Ideen, die uns weiter bringen können, über die Lösungen für die anstehenden Probleme. Der Blick muss sich wieder weiten und nach vorne gerichtet sein.

Gerade nach einem derartigen Wahlkampf sollte dieser Appell nicht ungehört verhallen. Wir können jetzt natürlich auch noch wochenlang darüber diskutieren, wer angefangen und wer mitgemacht hat ... Ich halte das aber für nutzlos und müßig. Ich bitte Sie alle, jetzt neu zu beginnen und das Vergangene ruhen zu lassen.

Ich wünsche mir von uns allen – vor allem hier im Hause – einen respektvollen Umgang mit den Andersdenkenden und die Bereitschaft, auf das eine oder andere politische Kleingeld zu verzichten.

Ich verspreche Ihnen eines: Ich werde alles tun, um mit gutem Beispiel voranzugehen.

Aber reden wir nicht zu viel über uns Politiker, beschäftigen wir uns nicht zu viel mit uns selbst! Bei jeder Politikerdiskussion sollten die Menschen mit ihren Sorgen und

Anliegen im Mittelpunkt stehen. Und wer diesen Gedanken verinnerlicht hat, gerät nicht so schnell in Gefahr, Nabelschau zu betreiben.

Wettbewerb der besten Ideen – ein offenes Ohr des Landeshauptmanns

Ich will wieder einen Wettbewerb der besten Ideen für unser Land, nicht eine Landesmeisterschaft im Krank- und Schlechtreden. Ich habe taube Ohren für die Jammerer und Untergangspropheten, aber ich werde sehr aufmerksam jenen zuhören, die Ideen für unser Land haben. Und eines ist mir dabei ganz egal: Zu welcher Partei jemand gehört!

Ich bekenne mich ganz klar zur Sozialpartnerschaft. Ich werde daher für die Sozialpartner immer ein offenes Ohr haben, mir ihre Vorschläge und Wünsche genau anhören. Ich will dafür sorgen, dass bei wichtigen Entscheidungen für das Land alle relevanten Gruppen eingebunden sind.

Wenn eine überzeugende Idee kommt – egal woher –, dann werde ich mich damit auseinandersetzen und ich verlange von meinen Leuten, dass sie das auch tun. Es wird unter meiner Führung keinen Oppositionsvorschlag geben, der ungelesen in den Papierkorb wandert.

Ich werde aber auch dafür sorgen, dass die Menschen außerhalb des Landtages sich nicht scheuen, ihre Vorschläge direkt an mich oder die Landesregierung zu richten. Ich will ein offenes Klima für Ideen. Und ich werde den Mut jener belohnen, die gute Ideen für unser Land entwickeln. Ich werde ein Büro für Zukunftsfragen einrichten, das mir direkt unterstellt ist und das Ideen und Vorschläge der Menschen, vor allem der jungen Menschen in unserem Land sammelt.

Ich wünsche mir – und ich bin bereit, das vorzuleben –, dass Forderungen immer im Einklang mit eigenen Positionen, mit eigenem Verhalten stehen. Und nur was wir selber bereit sind zu leisten, können wir auch von anderen verlangen!

Ich habe die feste Absicht, alle wichtigen Entscheidungen, die wir treffen, ausführlich öffentlich zu begründen.

Meine Regierung wird sich nicht hinter Beamten verstecken.

In meiner Regierung wird es keine Hinterzimmerpolitik geben.

Was entschieden wird, zu dem stehen wir.

Diesen Mut werden wir haben!

Der Landtag ist der Ort, um Rechenschaft abzulegen, und ich wünsche mir, dass sich alle in diesem Hause dessen bewusst sind – egal ob sie mit mir auf der Regierungsbank oder mit Ihnen im Plenum sitzen.

Worauf kommt es nun in den kommenden Jahren an?

Welches Tirol stelle ich mir vor? Wofür lohnt es sich zu kämpfen?

Nach meinem Verständnis darf es in der Politik nicht nur um das gehen, was ankommt. Es geht um das, worauf es ankommt!

Ich will als Landeshauptmann mit meiner Regierung an einem Land arbeiten,

- wo das Miteinander im Mittelpunkt steht,
- wo man sich gemeinsam über Erfolge freut und diese teilt,
- wo Neid keinen Platz hat,

- wo es keine Armut gibt,
- wo man für eine gute Idee gelobt und nicht bekämpft wird,
- wo es Freude macht, eine Familie zu gründen und Kinder aufzuziehen,
- wo es Spaß macht, sich weiterzubilden,
- wo man eine zweite und – wenn nötig – auch eine dritte Chance bekommt.

Ich sage es mit Begeisterung und Freude: Tirol steht heute zweifellos im nationalen und internationalen Vergleich gut da. Darüber sollten wir uns freuen, darauf sollten wir stolz sein.

Neue Ideen, neue Bedürfnisse

Aber auch, wenn diese Land viel erreicht hat. Wir sind nie am Ziel. Denn die Zeiten, die Bedürfnisse, die Bedingungen ändern sich.

Ich will, dass wir wieder mehr auf unsere Stärken setzen, anstatt uns über die vermeintlichen Schwächen und Unzulänglichkeiten zu ärgern. Ärger lähmt, Optimismus beflügelt! Ich wünsche mir, dass wir Zufriedenheit und Bescheidenheit leben.

Dass unser wunderschönes Land jederzeit ein Lächeln im Gesicht trägt und nicht die „Zwideren“ diesem Land sein Aussehen geben.

- Tirol soll ein Land sein, in dem man sich über Kinderlachen freut und sich nicht über Kinderlärm ärgert.
- In Tirol soll man sich an Erfolgen gemeinsam freuen und sie sich nicht gegenseitig neiden.
- In Tirol soll das Aufmuntern das Kritisieren ersetzen.

Verantwortungsgesellschaft – fordern und fördern

Ganz klar ist für mich, dass wir eine Verantwortungsgesellschaft sein müssen. Es kann nicht sein, dass immer zuerst danach gefragt wird, wie die öffentliche Hand individuelle Probleme löst. Ich erwarte mir, dass jeder das für sich und für die Gemeinschaft leistet, wozu er in der Lage ist. Ich bekenne mich klar dazu: Wir müssen Leistung fördern, wir müssen auch Leistungsbereitschaft fordern. Nur wenn wir dazu bereit sind, können wir auch eine der wichtigsten Aufgaben einer Verantwortungsgesellschaft erfüllen: Die Schwächsten zu stützen! Ich wünsche mir nicht, dass sich jeder überlegt, wie er sich selber zu diesen Schwächsten hinzurechnen kann. Ich wünsche mir, dass jeder überlegt, welchen Beitrag er dazu leisten kann, dass die Gruppe jener, die die Hilfe der Allgemeinheit brauchen, immer kleiner wird.

Es kann nicht unser Ziel sein, Armut und Hilfsbedürftigkeit zu verwalten. Wir müssen Mittel und Wege finden, beides zu beseitigen!

Neue Antworten auf neue Fragen

Wer glaubt, der Landeshauptmann könne in einer Rede wie der heutigen ein fertiges Rezept für die Lösung **aller** anstehenden Probleme vorlegen, der wird von mir enttäuscht.

Ich werde Ihnen einige konkrete Vorschläge machen und noch viele mehr finden Sie in unserem Regierungsprogramm.

Aber Antworten auf Fragen, die sich erst morgen stellen, kann man noch nicht heute geben. Es wäre verantwortungslos, Versprechungen zu machen, denen man nicht gerecht werden kann. So eine Art von Politik ärgert die Menschen zu Recht und führt direkt in die viel bejammerte Politikverdrossenheit!

Darum sage ich eines unmissverständlich: Wir müssen immer wieder neue Antworten finden, um neue Probleme zu lösen. Denn was gestern die Formel für den Erfolg war, kann morgen das Rezept für das Gegenteil sein.

Ich werde Ihnen nun die Grundlinie und die Eckpfeiler unserer Regierungsarbeit vorstellen und verspreche Ihnen gleichzeitig: Meine Regierung wird alles dafür tun, dass ihre Linie erkennbar bleibt und jede Entscheidung nachvollziehbar ist!

Tirol im Herzen Europas/Südtirol

Ich bekenne mich zur europäischen Integration. In ihrer Zielsetzung ist sie ohne Alternative. In ihrer Umsetzung muss jedoch noch vieles verbessert werden. Europa war immer erfolgreich, wenn es konkrete Projekte hatte. Die Einführung des Euro oder das Abkommen von Schengen über die Abschaffung der Grenzkontrollen sind Erfolgsgeschichten.

Wir brauchen wieder ein großes europäisches Projekt. Europa muss seinen Bürgern gegenüber klar machen, dass es für die Begründung der Integration heute um mehr geht als um Nachkriegsversöhnung und eine europäische Friedensordnung. Heute geht es beispielsweise um die Energieversorgung eines Kontinents und auch um die Energiepreise für die Bürger und die Wirtschaft. Es geht um das Zusammenleben mit einer islamischen Welt, die schon in europäische Großstädte reicht. Es geht um das politische Gewicht Europas gegenüber den erstarkenden Kräften in Russland, China und Indien. Es geht also um die Frage, ob es für die Bürger Europas in Zukunft gut ist, wenn dieser Kontinent weiterhin wirtschaftlich eine Großmacht, politisch aber ein Zwerg ist.

Eine staatliche Grenzen überschreitende Politik ist für Tirol auch die Südtirolpolitik. Sie ist für mich aber mehr als europäische Politik, wie auch Österreich für Südtirol mehr sein muss als nur die Schutzmacht. Für mich ist Südtirol auch eine emotionale Frage.

Möglichst viel an Gemeinsamkeiten muss das Anliegen aller Teile Tirols sein. Es geht darum, die Dimension Gesamttirols als Verbindungsraum zwischen dem Norden und dem Süden Europas zu nützen und auszubauen. In kultureller, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht. Das ist der Grundgedanke der Europaregion Tirol. Dieser Gedanke wird den Weg von Festreden und Grundsatzserklärungen in die Realität nur schaffen, wenn drei Dinge gegeben sind:

- Es muss eine Kooperation gleichberechtigter und gleich wichtiger Partner sein,
- sie braucht eine Mindestausstattung an gemeinsamen institutionellen Einrichtungen und
- diese Kooperation muss wirklich gewollt sein.

Ich will diese Kooperation.

Heute darf Südtirolpolitik keine rückwärtsgewandte Politik sein. Es geht nicht um Grenzänderungen, sondern darum, im gemeinsamen Interesse Tirols Grenzen zu überwinden.

Das Angebot zur intensiven Zusammenarbeit über Grenzen hinweg gilt auch für das Trentino und nicht zuletzt für Bayern. Wir haben in Bayern einen starken Partner, wenn es darauf ankommt, Probleme in unserer Region zu lösen.

Ich werde jedenfalls meine vielen europäischen und internationalen Kontakte, die ich mir in den Jahren als Minister erworben habe, ganz in den Dienst Tirols stellen und sie intensiv nutzen.

Familien fördern – das familienfreundlichste Land Österreichs

Ein Land ohne Kinder ist ein trauriges Land. Ein Land, das seine Familien nicht mit vollem Engagement unterstützt, ist ein Land ohne Zukunft.

Wir haben die Familien ins Zentrum unserer Politik für die kommenden Jahre gestellt, weil wir sie als Basis unserer Gesellschaft stärken wollen. Wir müssen wieder eine Stimmung entwickeln, die Lust darauf macht, eine Familie zu gründen und zu leben. Wir wissen, dass gerade die Familien von aktuellen Entwicklungen wie den steigenden Lebenshaltungskosten besonders betroffen sind.

Ich will ganz konkrete Maßnahmen ergreifen, die zeigen, dass es mir ernst ist mit der Ansage, Tirol zum familienfreundlichsten Land Österreichs zu machen. Das Tiroler Familiengeld Plus war ein großer, erster Schritt: Wir werden den qualitätvollen und bedarfsgerechten Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen weiter vorantreiben – ganz losgelöst von ideologischen Debatten und Vorbehalten. Die Einführung eines landesweiten Gratiskindergartenmodells ist ein wichtiges Ziel, damit wir es auch erreichen können, bedarf es aber noch intensiver Verhandlungen mit dem Bund. Wir werden uns um mehr und bessere Schulstarthilfe kümmern und ich habe mir zusätzlich ein persönliches Ziel gesetzt: Ich lade die Tiroler Seilbahnwirtschaft und die Touristiker ein, ein Modell zu entwickeln, das sicherstellt, dass Tiroler Familien sich das Schifahren leisten können: Alle Kinder unter 10 Jahren sollen gratis Schifahren können – im ganzen Land!

Es ist uns auch wichtig, den Ausgleich zwischen den Geschlechtern und den Generationen weiter voranzutreiben, um eine chancen-gerechtere Gesellschaft zu werden. Ich bekenne mich daher ausdrücklich dazu, dass die Förderung der Frauenanliegen einen Schwerpunkt dieser Regierung bildet.

Wirtschaft und Arbeit: Das Ziel heißt dauerhafte Vollbeschäftigung

Kaum ein Land verfügt über derart gute Arbeitsmarktdaten wie Tirol. In einigen Landesteilen können wir mit Fug und Recht von Vollbeschäftigung reden. Dafür danke ich den vielen Klein- und Mittelbetrieben, aber auch den Leitbetrieben aus der Industrie, die in unserem Land in vorbildlicher Weise Arbeit schaffen und sichern. Diese erfreuliche Arbeitsmarktsituation ist Erfolg und Auftrag zu gleich. Denn in Wahrheit dürfen wir erst zufrieden sein, wenn wir in ganz Tirol Vollbeschäftigung haben, wenn jeder, der arbeiten will, auch Arbeit findet.

Wir setzen in unserem Regierungsprogramm auf die gezielte Unterstützung von Menschen, die sich derzeit am Arbeitsmarkt schwer tun, wir wollen vor allem jungen Menschen, Frauen und älteren Arbeitnehmern den Weg in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Dazu werden wir noch mehr als bisher auf Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen setzen. Lebenslanges Lernen soll lebenslange Fitness auf dem Arbeitsmarkt bringen und die Chancen für den Einzelnen erhöhen.

Wichtig ist meiner Regierung auch die weitere Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Denn von einer besseren Vereinbarkeit profitieren alle:

Unternehmen, Mütter, Väter, Kinder und die Gesellschaft.

Wichtig ist es uns auch, jenen besonders zu helfen, die durch die Insolvenz ihres Arbeitgebers um ihre Zukunft bangen. Wir laden die Sozialpartner und das AMS ein, gemeinsam mit der Landesregierung das Modell einer Landesarbeitsstiftung zu entwickeln!

Bürokratie abbauen

Unsere erfolgreichen Tiroler Unternehmen werden sich auf uns verlassen können. Wir werden Wachstum, Initiativen bei der Facharbeiter-Ausbildung und die Zusammenarbeit von Unternehmen fördern. Wir werden die Forschungsquote erhöhen.

Die Tausenden KMUs, aber auch die Industriebetriebe unsers Landes zeichnen sich durch Verlässlichkeit, Innovationskraft und Verantwortung für ihre Mitarbeiter aus. Diese Verlässlichkeit und Verantwortung dürfen sie sich auch von der Landespolitik erwarten. Dazu bekenne ich mich ausdrücklich. Ein besonders offenes Ohr werde ich für konstruktive Vorschläge der Unternehmen haben, die den Abbau unnötiger und überholter bürokratischer Vorschriften zum Ziel haben. Die Tiroler Landesregierung unter meiner Führung will den Unternehmen das Wirtschaften erleichtern, weil ich weiß, dass in unserem Land fast überall eine respektvollen Beziehung zwischen den Betrieben und ihren Mitarbeitern besteht.

Eine nachhaltige Wirtschaftspolitik, die Arbeitsplätze ermöglicht und sichert, ist aus meiner Sicht auch eine unabdingbare Voraussetzung für eine leistungsfähige Sozialpolitik. Sie verhindert, dass Menschen in Armut leben müssen und ihre Perspektiven verlieren. Sie schafft aber auch die Basis für ein funktionierendes Sozialsystem, das es uns ermöglicht, jenen zu helfen, die sich nicht selber helfen können.

- Es ist nicht unser Ziel, dass es in Tirol immer mehr Millionäre gibt.
- Es ist unser Ziel, dass es weniger Menschen gibt, die von Armut bedroht sind.
- Daran orientieren wir unsere Wirtschafts- und Arbeitnehmerpolitik.

Soziales und Gesundheit

Tirol verfügt über ein gut ausgebautes, tragfähiges soziales Netz, in dem familiärer Zusammenhalt, Ehrenamt sowie professionelle Leistungen und Dienste der Allgemeinheit in hervorragender Weise zusammenwirken.

Trotzdem gilt es gerade in diesem Bereich immer wieder, neue Herausforderungen zu bewältigen. Wir bekennen uns daher zur sozialen Grundversorgung und Festigung des sozialen Netzes für jeden Einzelnen. Wir wollen einen Schwerpunkt in der Pflegefrage setzen, die Gesundheits- und Sozialsprengel weiter ausbauen, ein Konzept zur häuslichen Pflege erarbeiten und die Angehörigen auch beim Regressanspruch entlasten. Pflegende Angehörigen sollen entlastet und unterstützt werden, kurzum: In Tirol soll jeder Mensch mit einem guten Gefühl alt werden können!

Es ist mir persönlich ein besonderes Herzensanliegen, dass gerade im Gesundheitssystem die Solidarität der Gemeinschaft für den Einzelnen bestehen bleibt. Wir sind in Tirol zu Recht stolz auf unser bestens ausgebautes Gesundheitssystem. Wir haben in unserem Regierungsprogramm die Basis dafür gelegt, dass es auch in Zukunft finanzierbar bleibt, neuen Anforderungen gerecht wird und allen – völlig unabhängig von ihrer eigenen finanziellen Kraft – beste Versorgung garantiert.

Solidaritätsfonds

Mit der Einrichtung des Solidaritätsfonds wollen wir ein Tiroler Rezept gegen die Auswirkungen der aktuellen Teuerung entwickeln.

Dieser Fonds soll die bestehenden Förder- und Unterstützungsinstrumente nicht ersetzen, sondern ergänzen. Wir beabsichtigen vor allem, unmittelbare

Auswirkungen der Teuerung auf das tägliche Leben zu dämpfen. Das kann etwa durch einen höheren Heizkostenzuschuss für einen größeren Bezieherkreis, durch eine verbesserte Schulstarthilfe oder durch Förderungen für Pendler geschehen. Wir beabsichtigen, mit diesem Fonds ein unbürokratisch und rasch handlungsfähiges Werkzeug zu schaffen. Die Sozialpartner sind eingeladen, gemeinsam mit der Landesregierung diesen Fonds zu entwickeln. Unser Ziel ist es, für die nächsten fünf Jahre insgesamt 20 Millionen Euro zur Verfügung zu stellen.

Leistbares Wohnen

Auch beim Wohnen stehen wir vor großen Herausforderungen. Wir werden in den kommenden Jahren weiter leistbaren Wohnraum schaffen müssen. Dazu müssen wir die Wohnbauförderung ständig an die neuen Gegebenheiten, an die geänderten Lebenszusammenhänge, an die vielfältigen Formen des Familienlebens anpassen. Wir werden daher neue Modelle entwickeln, die Menschen, die Wohnraum schaffen, spürbar entlasten, etwa durch die Anpassung der Einkommensgrenzen, die Verlängerung von Darlehenslaufzeiten oder die Schaffung von Mindeststandards für die Mietzinsbeihilfe.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Regierung ist die Baulandmobilisierung. Die Erarbeitung eines Modells zur Verteilung von Widmungsgewinnen gehört ebenso dazu wie die verstärkte Erschließung von forstlich wenig genutzten Flächen für den Wohnbau.

Wir müssen beim Wohnbau aber auch noch andere Akzente setzen. So werden wir viel mehr als bisher auch darauf achten, wie wir durch den Wohnbau sozialen Konflikten vorbeugen können. Ich will nicht, dass durch eine kurzsichtige Wohnbaupolitik alle Initiativen, die wir in den vergangenen Jahren in der Integrationspolitik ergriffen haben, konterkariert werden. Es darf nicht passieren, dass eigene Stadtteile entstehen, in denen fast nur noch Menschen mit Migrationshintergrund und Einheimische, die es sich nicht leisten können wegzuziehen, leben. Wir müssen schauen, dass keine Ghettos entstehen, sondern eine für alle verträgliche Mischung gefördert wird. Wir wollen kein Nebeneinander, sondern ein Miteinander.

Bildung, jede/r bekommt eine Chance

Bildung ist der Schlüssel für die Zukunft – ich meine damit Bildung in einem umfassenden Sinn. Meine Regierung hat es sich zum Ziel gesetzt, jungen Menschen die besten Startchancen ins Leben zu bieten, die nur möglich sind. Das reicht von der vorschulischen Förderung über die Erhaltung unseres dezentral organisierten Schulsystems über neue Modelle der Mittelschule bis hin zur Lehrlingsausbildung, Lehre mit Matura, den Fachhochschulen und Universitäten. Vielfalt und Qualität sind die Leitmotive. Und eines hebe ich hier besonders hervor: So sehr immer wieder von der Erhöhung der Akademikerquoten die Rede ist – ich werde persönlich dafür Sorge tragen, dass jene, die sich für eine Lehre entschieden haben, nicht weniger wert geschätzt werden. Denn gerade unsere Facharbeiterinnen und Facharbeiter bilden das Rückgrat der heimischen Wirtschaft. Sie werden wir in besonderer Weise fördern! Aber auch Leistungsbereitschaft und Leistungswille gehören dazu. Wir werden nicht allen den leichtesten Weg anbieten können. Wer aber bereit ist, Leistung zu bringen, dem sollen in unserem Land alle Wege offen stehen! Und auch wenn wir jetzt zahlreiche Maßnahmen festgeschrieben haben, sind wir offen für alle neuen Herausforderungen. Wir werden auf eines besonders achten: Weder die Herkunft noch der finanzielle Background der Familien darf darüber

entscheiden, ob jemand eine seinen Fähigkeiten entsprechende Ausbildung bekommt.

Und ich bekenne mich auch dazu, dass wir jungen Menschen eine zweite, wenn es sein muss auch eine dritte Chance geben.

Ich kann mir auch sehr gut vorstellen, dass wir zusätzliche Schwerpunkte setzen, etwa in der Unterstützung begabter junger Menschen, die einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland absolvieren wollen.

Wir werden auch weiterhin auf die Durchlässigkeit des Bildungssystems setzen; die Menschen brauchen Entwicklungsmöglichkeiten. Nicht mehr viele erlernen heute einen Beruf, den sie dann ihr ganzes Leben ausüben werden. Wir müssen sie dabei unterstützen, in der Berufswelt flexibel und erfolgreich zu bleiben.

Gemeinden, gleichwertige Lebensqualität in Stadt und Land

Die Gemeinden sind die Kraftquellen unseres Landes. In ihnen lebt der gesellschaftliche Zusammenhalt, hier sind die Vereine daheim, hier blüht ehrenamtliches Engagement. Ihre vielfältigen Aufgaben brauchen die Unterstützung des Landes und meine Regierung wird sie sicherstellen!

Tirol hat immer darauf geachtet, dass das Leben in seinen Tälern attraktiv bleibt. Die Täler müssen blühen wie Bäume im Frühjahr. An der Kraft der Äste und Zweige zeigt sich, wie gesund der Stamm ist. Ein Absterben der Äste darf niemand akzeptieren.

Nichts wäre schlimmer als eine Abwanderung junger Menschen, die keine Perspektive für sich und ihre Familien sehen. Wir werden weitere Schwerpunkte in einer aktiven Regionalpolitik setzen, die Zusammenarbeit der Gemeinden stärken und die Ziele des ZukunftsRaums Tirol Schritt für Schritt umsetzen.

Gesunde Städte und blühende Täler – so stelle ich mir unser Land vor!

Tourismus – Wohlstand in den Tälern

In diesem Zusammenhang ist auch der Tourismus zu nennen. Unser Land erzielt mehr Nächtigungen als ganz Griechenland – das ist ein absolut beeindruckender Vergleich!

Tirol ist das Tourismusland Nummer 1 und das soll auch so bleiben, denn kein anderer Wirtschaftszweig sorgt für eine derart breite Wohlstandswirkung in den Tälern. Wir werden Schwerpunkte in der noch besseren Vermarktung, in der Förderung neuer Angebote, in der weiteren Verbesserung der Aus- und Weiterbildung für Tourismusberufe setzen. Wichtig ist mir auch, dass wir einen touristischen Gesamt-Verkehrsplan entwickeln, um einerseits die Erreichbarkeit weiter zu verbessern, aber auch die Belastungen durch den Verkehr zu reduzieren.

Sport

Tirol ist aber nicht nur Tourismus-, sondern auch Sportland Nummer 1. Wir haben das mit der perfekten Organisation zahlloser Sportereignisse – zuletzt mit der beeindruckenden Euro 08 – bewiesen. Wir zeigen das aber auch durch unzählige Erfolge unseres Sportlerinnen und Sportler in den verschiedensten Disziplinen und Altersklassen. Besondere Freude bereiten mir dabei immer die Erfolge unserer Behindertensportler.

Wir bekennen uns als Landesregierung daher zu einer weiteren breiten Förderung des Breiten- und Spitzensports und zur Unterstützung jener, die Veranstaltungen auf die Beine stellen. Wir unterstützen die Gemeinden bei der Errichtung und Sanierung von Sporteinrichtungen, wir fördern regionale multifunktionale Sportanlagen und wir werden uns auch gegenüber neuen und so genannten Randsportarten offen zeigen. In diesem Zusammenhang wird die Evaluierung des Golfplatzkonzeptes ein

kontroversielles Unterfangen. Aber gerade vor solchen Diskussionen und den nötigen Entscheidungen werden wir uns ganz sicher nicht drücken!

Umwelt- und Naturschutz, die nächsten Generationen im Blick

Eine verantwortungsvolle Politik denkt immer in Generationen. Alles, was wir heute tun, soll auch vor dem Urteil unserer Kinder und Enkel standhalten. Wir haben kein Recht, auf Kosten der nächsten Generationen zu leben. Wir müssen dort wachsen, wo es nötig ist, wir sollten aber auch dort auf Wachstum verzichten, wo es sinnvoll ist.

Für mich ist der Natur- und Umweltschutz keine religiöse Frage. Mir geht es um verantwortbare Lösungen! Wir müssen bei jeder Entscheidung abwägen, was die langfristigen Folgen sind. Dabei wird es keine generell gültigen Antworten geben können.

Der Schutz unseres Lebensraumes hat oberste Priorität, sei es durch die Reduktion der Feinstaubbelastung, die Reduktion von Abgasen und Lärm, sei es durch eine autarke Mülllösung.

Wer jeden neuen Schilift zum endgültigen Untergang der Natur stilisiert, hat genauso wenig Recht wie jemand, der jede Entscheidung gegen ein Liftprojekt als Ende der wirtschaftlichen Entwicklungen unserer Täler brandmarkt. Wir werden in Zukunft beides brauchen: Mut zu Entscheidungen für Projekte und Mut, auch einmal Nein zu sagen.

Ich wünsche mir schon eines ganz persönlich: In diesem Land soll auch Raum bleiben, dass junge Menschen das Erlebnis der Natur, der Berge, des Schnees, der frischen Luft, ... ganz unmittelbar und direkt haben können. Und zu diesen Erlebnissen führt nicht immer eine Straße oder eine Aufstiegshilfe.

Einer Tatsache müssen wir ins Auge blicken: So wie wir mit unserem Lebens- und Wirtschaftsraum umgehen, so werden wir auch nach außen, gegenüber Wien und gegenüber Brüssel, auftreten können. Wir müssen uns an unseren Taten messen lassen.

Neue Energiequellen, niedere Tarife

In diesem Zusammenhang stehe ich auch für eine ehrliche Energiediskussion. Und eines halte ich von vorneherein fest: Ja, wir werden auch wieder neue Kraftwerke in Tirol bauen. Denn niemand kann verstehen, wieso wir auf diesen unseren wichtigsten natürlichen Rohstoff verzichten. Aber ich verspreche auch, dass wir behutsam vorgehen werden, dass die Anliegen der Menschen vor Ort Gehör finden, dass wir gemeinsam Projekte entwickeln.

Wir müssen weiterhin unsere Eigenständigkeit und Unabhängigkeit im Bereich der Energie stärken. Ich will, dass wir unsere eigenen Möglichkeiten nutzen und so immer unabhängiger von Spekulanten und Ölscheichs werden. Ich will, dass wir auch in Zukunft den Menschen im Land den niedrigsten Strompreis aller Bundesländer sichern können. Und wir werden jenen, die sich trotzdem schwer tun, noch bessere Förderungen und Unterstützungen zukommen lassen.

Wir werden alles tun, um umweltfreundliche Energieerzeugung zu fördern. Bei uns gibt es führende Industrieunternehmen, die am Weltmarkt erfolgreich sind, und Menschen, die das Bewusstsein für Nachhaltigkeit haben. Damit eines klar ist: Wir lehnen sowohl die Erzeugung von Biosprit auf Basis von Lebensmitteln wie auch den

Einsatz von Lebensmitteln in Biogasanlagen ab. Wir machen eine Politik, die unter Kinderfreundlichkeit auch versteht, den nächsten Generationen keine Lasten aufzubürden, die wir selber zu tragen nicht bereit sind.

Verkehr: Ehrlich – auch gegenüber uns selber!

Die Lösung der Verkehrsprobleme ist eine bleibende Aufgabe der Tiroler Politik. Unsere Vorgänger haben sich ihr gestellt, aber auch unsere Nachfolger werden mit dieser Herausforderung zu leben haben. Diese Regierung hat es sich zum Ziel gesetzt sowohl auf lokaler als auch auf nationaler und internationaler Ebene geeignete Maßnahmen zur Vermeidung unnötigen Verkehrs, zur Rückverlagerung von Umwegtransit und zur Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene zu suchen und mit aller Kraft umzusetzen. Ich erwarte mir gerade in diesem Bereich konkrete Vorschläge von jenen neuen Abgeordneten, die vorrangig dafür von der Bevölkerung in den Landtag gewählt wurden.

Ich verspreche Ihnen den ganzen Einsatz meiner Regierung in dieser Frage. Es wäre aber unseriös, Ihnen zu versprechen, dass wir das Verkehrsproblem in diesen kommenden fünf Jahren ein für alle Mal lösen können.

Der Brennerbasistunnel ist für mich gemeinsam mit der Unterinntaltrasse ein unverzichtbarer Bestandteil einer zukünftigen Verkehrslösung. Das steht für mich, das steht für meine Regierung völlig außer Frage. Wir werden den eingeschlagenen Weg mit großer Konsequenz weitergehen.

Was wir uns ebenfalls vorgenommen haben, ist eine weitere Stärkung des Öffentlichen Personennahverkehrs. Wir werden unter anderem die VVT-Jahreskarte für Pendler deutlich verbilligen. Das Ziel lautet: 12 Monate fahren, nur acht Monate bezahlen!

Wir werden die Sommerfreifahrt für Schüler verlängern und wir haben das Ziel, dort wo es Sinn macht, zusätzliche Park&Ride-Plätze zu schaffen.

Selbstbewusste Landwirtschaft – anstehende Probleme lösen

Die bäuerlich geprägte Landwirtschaft ist ein ganz wichtiges Standbein Tirols. Sie hat sich in den letzten Jahren trotz schwieriger Rahmenbedingungen positiv entwickelt. Wir werden auch weiterhin Unterstützung für die Bewirtschaftung leisten und der naturnahen, gentechnikfreien Landwirtschaft die nötigen Hilfestellungen bieten.

Wir scheuen uns aber auch nicht, die heißen Eisen anzugreifen, die in den letzten Monaten für heftige Diskussionen gesorgt haben. Noch diesen Sommer werden wir eine Expertenkommission zu den Agrargemeinschaftsfragen einsetzen, besetzt mit Experten und Vertretern aller im Landtag vertretenen Parteien. Unser erklärtes Ziel ist es, die Position der Gemeinden zu stärken und einen rechtlich einwandfreien Weg zu gehen. Mit diesem Vorgehen zeigt die Landesregierung, dass wir an einer parteiübergreifenden, fairen und gerechten Lösung interessiert sind. Ich lade alle Parteien ein, hier mit Engagement und Offenheit mitzuwirken, damit wir eine Lösung finden, die tragfähig und allen Beteiligten gegenüber gerecht ist.

Wir werden das Kuratorium des Landeskulturfonds erweitern, um diese für unser Land so wichtige Einrichtung einerseits zu stärken, sie andererseits aber auch vollkommen transparent für die Öffentlichkeit zu machen. Auch hier bitte ich Sie alle um eine konstruktive und faire Diskussion.

Ich bitte Sie alle gleichzeitig, nicht Bevölkerungs- und Berufsgruppen gegeneinander auszuspielen. Wenn wir tragfähige Lösungen wollen, müssen alle mit Kompromissbereitschaft und Offenheit aufeinander zu gehen.

Kultur: Offen und respektvoll

Kultur lebt von der Spannung aus Tradition und Moderne. Ich bin selbst mit der traditionellen Kultur unseres Landes, mit den Musikkapellen und Trachtlern aufgewachsen und ihnen bis heute sehr eng persönlich verbunden. Ich freue mich über die hohe Qualität, mit der sie auftreten und den Menschen Freude bereiten. Ich bekenne mich aber auch ganz entschieden zu modernen Formen der Kultur. Für beides – für Tradition und Moderne – soll in Tirol auch in Zukunft Platz sein. Aus der Spannung entsteht Energie und diese Energie bringt Leben in die Kultur unseres Landes.

Ich will die Kulturförderung aus dem parteipolitischen Streit heraushalten, es soll alles ohne Neid erfolgen – einziges Kriterium ist die Qualität!

Wir werden noch mehr auf die Positionierung Tirols als Kulturland setzen, das aber nicht nur für unsere Gäste, sondern vor allem für die Einheimischen attraktive Angebote bietet. Die Forcierung eines leistbaren „Tiroler Kulturpasses“ sei beispielhaft genannt.

Verwaltung – Transparenz bei jeder Förderung

Tirol soll nicht nur weiter gut regiert, sondern auch bestens verwaltet werden. Wir werden die Rahmenbedingungen weiter so verbessern, dass unsere Bediensteten korrekt und zügig, mit Hausverstand und Sachverstand entscheiden können. Wir wollen die Dienstrechtsreform rasch umsetzen, alle Deregulierungsmöglichkeiten ausnutzen, Doppelgleisigkeiten abschaffen weiterhin auf ein föderalistisch und subsidiär organisiertes Gemeinwesen setzen.

Wenn wir keinen Neid in unserer Gesellschaft wollen, dann müssen wir mit Transparenz überzeugen und selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Wenn unsere Entscheidungen nachvollziehbar und richtig sind, können wir dazu stehen. Und wenn jemand eine Förderung zu Recht erhält, dann gilt das auch für ihn.

Sicherheit im umfassenden Sinn

Wir setzen in unserer Politik auf Sicherheit in all ihren Facetten. Auch für mich als ehemaligen Innenminister steht dabei die soziale Sicherheit an erster Stelle. Ohne sie funktionieren die anderen Lebensbereiche nicht. Unser tragfähiges soziales Netz werden wir gezielt dort verstärken, wo die Löcher noch zu groß sind. Es muss aber auch abgesichert werden gegen alle, die sich das soziale Netz als Hängematte vorstellen.

Wir werden aber auch auf die Sicherheit in ihrer handfesten Form setzen: Wir brauchen Gesetze und wir müssen darauf schauen, dass sich alle daran halten. Nur so funktioniert unser Zusammenleben. Wir werden gezielt Schwerpunkte setzen, damit sich das Sicherheitsgefühl der Menschen festigt.

Die Exekutive leistet gute Arbeit, sie verdient unsere bestmögliche Unterstützung. Dasselbe gilt für die anderen Blaulichtorganisationen, das Bundesheer und die zahllosen Ehrenamtlichen, die sich um den Schutz und die Hilfe für ihre Mitmenschen kümmern. Sie verdienen unseren Dank, unseren Respekt und die notwendige finanzielle Hilfe.

Dazu gehört auch der weitere Ausbau der Katastrophenvorsorge. Aus den Dividendenzahlungen der Illwerke werden wir eine Budgetrücklage in der Höhe von 20 Millionen Euro bilden, um auch weiterhin den Menschen im Falle von Naturkatastrophen beistehen zu können, so wie es in Tirol immer schon gute

Tradition war. Dazu werden wir die Baumaßnahmen und die Prävention für den Hochwasserschutz und die Lawinenverbauung weiter intensivieren. Einer Ausgliederung oder Privatisierung der Wildbach- und Lawinenverbauung aus der öffentlichen Verwaltung werden wir niemals zustimmen.

Finanzen: Keine neuen Schulden

Wir werden unsere solide Tiroler Finanzpolitik fortschreiben. Ziel ist es, keine neuen Schulden auf Kosten der nächsten Generationen machen.

Wir haben auch nicht vor, Unternehmen wie die Tiwag oder die Hypo, die uns allen, jedem und jeder einzelnen Tirolerin gehören, zu veräußern, wie es viele andere Bundesländer getan haben. Wir wollen diese Unternehmen, auf die wir stolz sein dürfen, stärken und wir werden für Gerechtigkeit und Transparenz in der Gehaltsstruktur dieser öffentlichen Unternehmen sorgen.

Dank an Herwig van Staa

Ich möchte diese Stunde aber auch nutzen, um meinem Vorgänger in diesem Amt zu danken.

Herwig van Staa hat sich mit riesengroßem Einsatz und viel Herzblut um unser Land gekümmert. Er hat dies bereits über Jahrzehnte getan, in unterschiedlichsten Funktionen. Und eines zieht sich wie ein roter Faden durch seine gesamte politische Laufbahn: Es war und ist der uneigennützig Einsatz für die Gemeinschaft in unserem Land. Vor allem jene, die die Hilfe der Gemeinschaft brauchen, waren und sind ihm ein besonderes Anliegen.

Ich bin ihm dankbar, ein so gut bestelltes Haus übernehmen zu dürfen. Ich bin ihm auch dankbar, dass er seine ganze Erfahrung in die Erarbeitung dieses Regierungsprogramms eingebracht hat. Und ich bin ihm dankbar, dass er sich bereit erklärt hat, diese wichtige Funktion, in den Sie ihn heute gewählt haben, zu übernehmen. Auf seine Erfahrung und seinen Einsatz für Tirol dürfen wir weiter bauen.

Ich bedanke mich aber auch bei all jenen, die in den vergangenen Jahren hier im Landtag und in der Landesregierung für unsere Heimat tätig waren, stellvertretend für sie alle möchte ich den langjährigen Präsidenten dieses Hauses, Helmut Mader nenne. Ihnen allen gebührt unser Dank und unsere Anerkennung.

Vertrauen zwischen Politik und Bevölkerung neu aufbauen

Meine Damen und Herren!

Die Tiroler Landesregierung legt ein ambitioniertes Programm vor:

- Wir wollen eine menschliche, gerechte und moderne Politik für unser Land machen.
- Wir sind bestrebt, das richtige Maß zu finden – zwischen Verändern und Bewahren, zwischen Fordern und Fördern, zwischen Leistung und Ausgleich.
- Wir werden uns bemühen, Kompromisse zu finden.
- Wird werden uns aber auch nicht scheuen, Entscheidungen zu treffen, die wir für nötig halten.

Ich verspreche Ihnen einen offenen, ehrlichen Dialog und eine faire Auseinandersetzung über die Zukunftsfragen unseres Landes.

Ich verspreche vor allem Ihnen, meine Damen und Herren von der Opposition, Offenheit für Ihre Vorschläge und Respekt für Ihre konstruktive Kritik.
Ich biete Ihnen meine Hand für einen ehrlichen Dialog.
Und ich bitte Sie, dieses Angebot anzunehmen.

Es liegt an uns allen, das Vertrauensverhältnis zwischen Politik und Bevölkerung neu aufzubauen.
Dieses Vertrauen gewinnt man nicht in ein paar Tagen und durch ein paar Gespräche.
Dieses Vertrauen gilt es jeden Tag neu zu gewinnen.
Es ist eine bleibende und dauerhafte Aufgabe für uns alle – ganz unabhängig davon, ob Regierung oder Opposition.

Wir werden nicht zuletzt am persönlichen Umgang miteinander gemessen.
Ich wünsche mir, dass wir hart in der Sache verhandeln, dass dabei die Fairness und der Respekt vor dem Andersdenkenden aber nie verloren gehen.

Ich lade Sie ein, gemeinsam mit uns an der Zukunft Tirols zu arbeiten, damit die Zuversicht und der Optimismus in unserem Land blühen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!